



Ältere Mitarbeiter sind heute eher die Ausnahme als die Regel.

BILD: SN/CCFRANKEN - FOTOLIA

Das Haar ist silber, Arbeit ist Gold

Wir vergreisen, auch deshalb sind Pensionisten immer öfter erwerbstätig. Ein neuer Jobmarkt für Senioren entsteht. Denen macht die Arbeit im Alter vor allem eines: Spaß.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER
HELMUT KRETZL

SALZBURG. Opa Klaus ist keiner, wie man sich einen Mann in der Pension vorstellt. Andere verziehen sich in den Hobbykeller, er bevorzugt Gartenarbeit, kocht gern und ja, er strickt. Seit seiner Kindheit tue er das, sagt er. Seit er in Pension ist, wird er dafür auch bezahlt.

So wie 70 fleißige Omas kreuzt Opa Klaus für das Strickmodelabel „myoma“ die Nadeln und strickt Mützen, Schals und Stulpen. Entlohnt wird pro gefertigtem Teil. „Im Regelfall ist es ein Drittel des Nettoverkaufspreises“, sagt Verena Röthlingshöfer, Gründerin der Lieblingsoma GmbH und Erfinderin des Onlineshops „myoma.de“. In drei Jahren kauften bereits 3000 Kunden die von den Senioren handgefertigten Strickwaren. Neben vorgefertigten Modellen wird auch nach Kundenwunsch gestrickt.

Für Röthlingshöfer ist „myoma“ auch ein Sozialprojekt. Ein Ziel ist

die Vernetzung der beschäftigten Senioren. Sie sollen sich nicht nur gebraucht fühlen, „sie sollen auch Spaß haben“. Diesen Ansatz bestätigt eine aktuelle Studie der Plattform „Seniors4Success“. Demnach steht für zwei Drittel der erwerbstätigen Pensionisten der Spaß an erster Stelle, gefolgt von „soziale Kontakte knüpfen“, die „Zeit sinnvoll nutzen“ und „gebraucht werden“.

Wirtschaftspsychologin Rainer Buchner begründet das mit der hohen geistigen und körperlichen Fitness der meisten Menschen im Pensionsalter. „Wir sind eine total rüstige Gesellschaft. Die meisten derer, die mit 65 in Pension geschickt werden, sind nicht pensionsreif“, sagt er. Hier seien noch überalterte Konzepte in den Köpfen. Die meisten Angehörigen der „silver generation“ wollen beruflich weitermachen. Zu Recht, sie könnten die Arbeit oft ökonomischer, mit weniger Aufwand erledigen als Junge.

Geld als Motivation für Erwerbstätigkeit rangiert für Ältere erst auf

Platz sieben. Auffallend ist, dass die Bezahlung vor allem bei Frauen eine Rolle spielt. Männern geht es mehr um Sinnsuche und das Gebrauchtwerden. Altersarmut betrifft vor allem Frauen. „Denen fehlen bei den Pensionsbeträgen ja fünf Jahre, nur sehen das die wenigsten so“, sagt

„Es ist paradox, wenn das Alter zum Ausschlussgrund wird.“

J. Pühringer, Arbeitsmarktpertin

Leopold Stieger. Der frühere Personalentwickler ist 75 Jahre alt und hat in seiner Pension die Plattform „Seniors4Success“ gegründet. Sie soll beitragen, dass ältere Arbeitnehmer länger im Erwerbsleben und Pensionisten aktiv bleiben. „Ich will die Leute wachküssen“, betont Stieger. Immer mehr Menschen seien in der Pension gesund, „die wollen nicht ein Drittel ihres Lebens im Liegestuhl sitzen, nur

weil sie niemand braucht“. Und Judith Pühringer, die Chefin des Verbands bvd, der sich der Wiedereingliederung von Menschen in den Arbeitsmarkt widmet, findet es paradox, wenn „das Geburtsdatum zum Ausschlussfaktor wird“.

Für 92.000 Pensionisten in Österreich ist das ohnehin kein Thema. So viele sind laut Sozialressort nach ihrer aktiven Arbeitszeit noch – oder wieder – erwerbstätig. Die meisten verdienen geringfügig dazu. Jobvermittler haben das Potenzial der Alten bereits erkannt. Das Schweizer Start-up-Unternehmen „Rentarentner.ch“ wirbt offensiv für „alte Säcke“. Auf der gleichnamigen Internetseite bieten über 3000 Pensionisten Dienste wie Rasenmähen oder Büroarbeiten an. Nun expandiert die Zürcher Pensionistenvermittlungsplattform nach Deutschland – ein Markt mit 20 Millionen Rentnern. Auch die Lieblingsoma GmbH weitet ihre Suche nach strickenden Omas und Opas aus.

Trotzdem ist Erwerbstätigkeit in der Pension oft noch ein Tabu. Der Maschinenring in Salzburg beschäftigt Senioren in der Landschaftspflege sowie in der Pflege und Stallhilfe auf Bauernhöfen. „Die meisten wollen das nicht an die große Glocke hängen“, sagt Maschinenring-Sprecher Michael Fatsokas. „Sie fürchten, dass Neider auf den Plan treten und gesagt wird, sie nehmen Jungen die Arbeit weg.“

Dabei ginge manchmal ohne Einsatz von Pensionisten nichts mehr. In sozialen Einrichtungen ist ihre Arbeit unverzichtbar geworden, weil sie sich freiwillig engagieren. Beim Salzburger Hilfswerk sind zwei Drittel der 600 Freiwilligen Senioren. Sie absolvieren Besuchsdienste, sie lernen mit Kindern und bringen „Essen auf Rädern“. „Viele machen das, weil sie froh sind, dass sie in der Pension noch fit sind“, sagt Hilfswerk-Chefin Daniela Gutsch. Man werde auch künftig Pensionisten brauchen. „Es ist kein Geheimnis, dass wir vergreisen.“

Neue US-Rückrufe bei GM und VW

Bei GM Dutzende Anträge auf Entschädigung wegen tödlicher Unfälle.

DETROIT. Die Serie großer Autorückrufe in Nordamerika geht weiter. Neben dem vielfach getroffenen US-Hersteller General Motors (GM) ist diesmal auch VW betroffen: Motoren könnten plötzlich abgewürgt werden. Beide Autobauer haben am Wochenende aus Sicherheitsgründen zusammen mehrere Hunderttausend Fahrzeuge zurückgerufen.

Bei GM könnten die Folgen technischer Pannen schlimmer sein als bisher angegeben. Denn bisher gingen bereits 63 Anträge von Hinterbliebenen beim GM-Entschädigungsfonds ein. Sie führen tödliche Verkehrsunfälle ihrer Angehörigen auf defekte GM-Zündschlüssel zurück und fordern Entschädigungen. GM hatte bisher lediglich 13 Todesfälle in diesem Zusammenhang eingeklärt.

VW will wegen Problemen mit Benzinpumpen und Zündschlüsseln 151.389 Exemplare des Tiguan der Modelljahre 2009 bis 2014 untersuchen lassen. Mängel an den Benzinpumpen könnten den Motor gleich nach dem Start abwürgen, was eine potenzielle Crashgefahr birgt. Kurz zuvor hatte der Konzern mitgeteilt, die Rückrufe bei Routan-Minivans um 18.500 Wagen auszuweiten. Hier droht sogar ein Kontrollverlust in voller Fahrt: Fehlerhafte Zündschlüssel könnten auf holprigen Wegen in die Aus-Position zurückspringen. Die Probleme beim VW Routan stammen aus einer früheren VW-Partnerschaft mit dem US-Autobauer Chrysler, der die Fahrzeuge geliefert hatte. Bislang seien aber keine Unfälle bekannt, betonte VW. General Motors

kämpft wegen ähnlicher Defekte seit Monaten mit einer der größten Rückrufaktionen der Autogeschichte. In einer riesigen Welle rief der Konzern bereits rund 29 Millionen Fahrzeuge in die Werkstätten. Am Wochenende kamen 300.000 dazu. Grund sind unter anderem Probleme mit den Zündschlüsseln, etwa bei den Marken Saturn, Cadillac und Chevrolet.

Autoexperten warnen, dass der zunehmende Einsatz von Gleichteilstrategien die Zahl der Rückrufe weiter erhöhen könnte. Der Einbau identischer Komponenten in verschiedenen Karosserievarianten spare Kosten, könne aber auch zu Problemen an den „Schnittstellen“ der Systeme führen. SN, dpa

KURZ GEMELDET

Pilotenstreik bei der portugiesischen TAP

LISSABON. Ein 24-stündiger Pilotenstreik hat bei der Airline TAP Portugal zum Ausfall zahlreicher Flüge geführt. Mehrere Dutzend Verbindungen fielen aus, auch Flüge zwischen Wien und Lissabon. Ein Großteil der 27.000 betroffenen Passagiere buchte rechtzeitig um. Die Piloten befürchten eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen mit der geplanten Privatisierung. SN, dpa

Deutsche Köche sorgen sich um ihren Beruf

ERFURT. Über 500 Köche aus ganz Deutschland haben am Samstag beim traditionellen Laurentiustag in Erfurt für die Zukunft ihres Berufs demonstriert. In der Gastronomie gibt es große Nachwuchssorgen, die Zahl der Lehrlinge sank im Jahresabstand auf etwa die Hälfte. SN, dpa

Fischler: Sanktionen sind leicht zu umgehen

WIEN. Ex-EU-Kommissar und Landwirtschaftsminister Franz Fischler gibt Tipps, wie man Russlands Importverbot für Lebensmittel aus der EU umgehen könnte. „Es steht ja jeder Firma, die zum Beispiel in der Schweiz oder am Balkan sitzt, frei, aus Österreich Produkte zu kaufen und diese dann nach Russland zu exportieren“, sagte Fischler am Samstag im ORF-„Journal zu Gast“. SN, APA

Boeing verlegt 787-Produktion ins Freie

CHICAGO. Boeing stößt bei der Produktion des Dreamliners offenbar an Kapazitätsgrenzen. Um das Ziel von 110 Modellen des Langstreckenfliegers 787 in diesem Jahr zu erreichen, habe man manche Arbeiten aus der Halle ins Freie verlegen müssen, berichten Insider. SN, APA, Reuters